

GOTT WOHT BEI UNS, DAMIT WIR BEI IHM WOHNEN

1 Gott wohnt bei uns.

1.1 Im Kirchweihlied singen wir, "o lass im Hause dein uns all geborgen sein."

In jeden Menschen hat Gott die Ursehnsucht nach Geborgenheit hineingelegt. Ein Menschenkind kann nur dann gedeihen und sich gut entfalten, wenn es von Anfang an Geborgenheit erfährt. Geborgenheit, die Menschen geben, ist eine vorläufige Sie geht also jener voraus, die Gott schenken will.

So wie ein Kind bei seiner Mutter und seinem Vater Geborgenheit erfährt, so wie Liebende einander Geborgenheit schenken, **so will Gott seinen Kindern und Geliebten in seinem Haus Geborgenheit schenken.** Er will, dass wir uns mit Leib und Seele schon jetzt bei ihm geborgen wissen.

Der heilige Augustinus, sagt in seinen Bekenntnissen: *"Gott, du hast uns auf dich hin geschaffen und unruhig ist unser Herz, bis es ruht in dir."* Dieses Ruhen in Gott soll hier und jetzt schon beginnen.

1.2 Unsere Kirchen sind Gestalt gewordener Glaube.

Sie strahlen etwas aus von dem Geheimnis der Nähe Gottes, *der sich in Jesus Christus seinem Volke schenkt*, wenn es sich *"in seinem Namen versammelt"*. Jetzt verstehen wir, warum Gott durch Mose zu seinem Volk sagt: *"Macht mir ein Heiligtum! Dann werde ich in eurer Mitte wohnen."*¹

Durch unsere Pfarrkirche, die Mitte und Zentrum unserer Pfarrgemeinde ist, will uns Gott sagen, was er für uns ist: **Die herausragende Mitte.** So hat er es schon zu Israel gesagt: *"Ich werde mitten unter euch wohnen und euer Gott sein."*²

Unsere Filialkirchen werden in der Sprache der Kirche »Tochterkirchen« genannt. **Durch diese familiäre Beziehung zum Zentrum unserer Pfarrei hat jede Tochterkirche Anteil an dem in seiner Gemeinde anwesenden Herrn.** Die Kirche von Bamberg hat 1992 in einem offiziellen Akt des Bischofs und des Bayerischen Staates die Tochterkirchenstiftung der Pfarrei St. Michael / St. Augustinus Neunkirchen am Brand mit dem Titel »Maria Schutzfrau

¹ Ex 25,8

² Ex29,45

Bayerns in Rosenbach« errichtet. Sie ist damit lebendig mit der Pfarrei und der Erzdiözese verbunden.

Damit wurde zum einen die **Eigenverantwortung** der katholischen Christen in Rosenbach für ihre Kirche gestärkt. Aber auch **die Erzdiözese übernimmt damit Mitverantwortung für die Kirche in Rosenbach**. Diese zeigt sich auch darin, dass die Erzdiözese 60% der Kosten für die Renovierung aus Kirchensteuermitteln beigesteuert hat. Das bringt natürlich auch Verpflichtungen mit sich. So z.B. **dass die Kirche auch tagsüber für die Gläubigen zum privaten Gebet und zur Anbetung des Allerheiligsten geöffnet ist und die Öffnungszeiten auch im Schaukasten sichtbar sind.**

Herausragende Mitte für Rosenbach darf und soll diese Kirche sein. Darum feiern wir jedes Jahr Gott dankend den Tag ihrer Weihe. Weil Gott in unserer Mitte wohnt, darum gilt die Aufforderung aus Psalm 9,12 auch uns: *"Lobsinget dem Herrn, der auf dem Zion wohnt, verkündet unter den Völkern seine Taten."* Im Buch Levitikus sagt Gott was

1.3 Der Grund seines Wohnens bei uns

ist: *"Ich schlage meine Wohnstätte in eurer Mitte auf und habe gegen euch keine Abneigung. Ich gehe in eurer Mitte und ihr seid mein Volk."*³

Gottes Zuneigung lässt ihn unter uns wohnen. Diese **ist unverdientes Geschenk seiner Gnade.** Seit 80 Jahren ist diese Kirche ein sichtbares Zeichen der Zuneigung Gottes zu den Christen in Rosenbach.

Sie wurde erbaut, und wird erhalten von Menschen, die sich ständig daran erinnern, dass sie Tempel des lebendigen Gottes sind,⁴ und *Christus durch den Glauben in ihren Herzen wohnt.*⁵ Die Bitte des Paulus gilt auch heute: *"Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch."*⁶

Faszinierend ist die Verheißung Jesus an seine Jünger: *"Wenn jemand mich liebt, wird er an meinem Wort festhalten und wir werden zu ihm kommen und bei ihm wohnen."*⁷ Die Liebe zu Jesus

³ Lev 26,11f.

⁴ 1 Kor 3,16

⁵ Eph 3,17

⁶ Kol 3,16

⁷ Joh 14,23

und das Festhalten an seinem Wort lassen dieses Gotteshaus seit 80 Jahren Zeichen der Zuneigung Gottes für die hier lebenden Christen sein. **Diese Kirche erinnert uns ständig an die von Gott geschenkte Würde:**

1.3.1 "Wir sind Tempel des lebendigen Gottes."

Weil Gott unter uns wohnt und mit uns geht, machen wir den Götzendienst dieser Welt nicht mit, ziehen wir uns von denen zurück, die unseren Glauben in Gefahr bringen oder zu einem Leben verführen, das uns verdirbt und beschmutzt. Sich auf den Propheten Jesaja und Jeremia berufend legt Paulus dies den Korinthern ans Herz.⁸ Jenen, die sich daran halten, verheißt Gott: *"Dann will ich euch aufnehmen und euer Vater sein, und ihr sollt meine Söhne und Töchter sein."*⁹

Unsere Kirche wird solange Zeichen der Nähe und Zuneigung Gottes in Rosenbach bleiben, **solange es hier Menschen gibt, die sich im Namen des Herrn Jesus Christus versammeln, die auf Gott hören und ihn anbeten, die einander in der Liebe Christi begegnen.** Denn, *"wo die Güte und die Liebe wohnt, da wohnt Gott."*

Von einer lebendigen Christengemeinde, die von Gott bewohnt ist, hängt es ab, ob auch morgen das Leben in Rosenbach und in der Pfarrei Neunkirchen gesegnet ist. Diese Zuneigung Gottes, die wir seine Gnade nennen, sein Wohnen bei uns wird nur dann bleiben,

2.0 wenn wir bei ihm wohnen.

Ein altes Wort unserer Sprache nennt das innigste Beieinandersein von Mann und Frau:

2.1 "Einander beiwohnen".

Wenn Mann und Frau ganzheitlich Eins werden, sagen wir: **Sie wohnen einander bei.** Das heißt: Jeder lässt sich ganz auf den anderen ein, vertraut ihm ganz und gar, mit allen Konsequenzen. **Aus diesem Beieinander Wohnen, Einander Beiwohnen erneuert sich die Liebe, entsteht neues Leben und wächst Kraft für den Alltag.** Wir alle verdanken unser Leben einem Schöpfungsakt Gottes, der im innigen Einander Beiwohnen unserer Eltern sich ereignete.

Drängt es nicht alle Menschen, die einander lieben, auch beieinander zu wohnen? **Wenn schon das menschliche**

⁸ 2 Kor 6,14–18

⁹ ebd.

Beieinander-Wohnen neues Leben hervorbringt und eine Quelle der Freude und Kraft ist, um wie viel mehr das Wohnen bei Gott! Wer sich ganz auf Gott einlässt, sich ihm ganz anvertraut, dem gilt die Verheißung des Psalm 84: *"Selig, die bei dir wohnen, Herr, die dich loben allezeit."*¹⁰

2.2 Beim Herrn zu wohnen, hat somit eine große Verheißung.

Ein solcher Mensch, so sagt dieser Psalmvers, kann sich glücklich preisen, mehr noch, er wird von Gott glücklich gepriesen. **Er hat eine ungeahnte Zukunft. Beim Herrn zu wohnen muss immer wieder in der Tiefe des Herzens und der Seele betend vollzogen werden.** Im Psalm 18 heißt das: *„Ein Schild ist der Herr für alle, die sich bei ihm bergen.“*¹¹ d.h. Nichts kann sie umbringen, nichts aus der Bahn werfen.

Aber wir leben nicht zuerst als einzelne vor Gott, sondern durch und mit anderen. Durch andere Menschen sind wir zu Gott gekommen und durch uns müssen andere zu ihm kommen. Um sich dessen bewusst zu bleiben, versammelt sich Gemeinde des Herrn, baut sie sich und dem Herrn ein Haus, eine Kirche.

Zwar kann dieses Haus den großen Gott nicht fassen, wie Salomo bekennt, **aber es fasst uns zusammen zum Bau Gottes.** Der Gott, den Himmel und Erde nicht fassen, **lässt seinen Namen hier wohnen, d.h. er offenbart uns hier sein Wesen auf dem Angesicht Jesu Christi, der hier verkündet und dessen Heilswerk hier vollzogen wird, d.h. weiter: hier leuchtet sein Geheimnis auf, jene Überfülle der Wahrheit, mit der wir nie an ein Ende kommen.**

So geht uns immer mehr auf, dass *"in die Kirche gehen", „Gottesdienst feiern“*, nicht lästige Pflicht, nicht drückender Zwang, **sondern ein Geschenk ist, das Gott uns anbietet**, wie es der Psalm 5 bezeugt: *"Ich aber darf dein Haus betreten dank deiner großen Güte."*¹²

2.3 Miteinander Gott preisend erfahren wir uns als Beschenkte

Aus diesem Bewusstsein, **dass Gottes Güte uns ruft und hier beschenken will, wächst jener Wille**, der uns aus dem Psalm 111

¹⁰ Ps 84,5

¹¹ Ps 18,31b

¹² Ps 5,8

entgegen klingt: *"Ich will den Herrn preisen von ganzem Herzen, im Kreise der Frommen inmitten der Gemeinde."*¹³

Es sind Egoismus, mangelnde Einsicht, ja Stolz, die vom Gottesdienst abhalten. Schon der Barnabasbrief aus dem Jahr 114 nach Christus mahnt:

"Zieht euch nicht in eure Einsamkeit zurück, als wäret ihr schon gerechtfertigt, sondern versammelt euch,¹⁴ und sucht gemeinsam, was euch allen frommt. Denn die Schrift sagt: Weh denen, die in ihren eigenen Augen weise sind und sich selbst für klug halten.¹⁵ Wir wollen Menschen des Geistes sein, ein vollkommenes Heiligtum für Gott."

Gerade im gemeinsamen Feiern, im Hören und Beten, belebt Gott unsere Hoffnung neu, löst er uns aus unserer Vereinsamung, aus dem Kreisen um uns selbst, befreit er uns. Das bekennt der Beter des Psalms 52: *"Ich hoffe auf den Herrn im Kreise der Frommen, denn du bist gütig."*¹⁶

¹³ Ps 111,1

¹⁴ Hebr 10,25

¹⁵ Jes 5,21

¹⁶ Ps 52,11